



Mary E. Pearson

## NIEundEWIG

**Bis wann bist du ein Mensch?**

a.d. amerikanischen Englisch von Maren Illinger

Fischer Schatzinsel 2012 • 384 Seiten • 15,99 • ab 12 / ab 16

Nachdem in F ZWEIundDIESELBE die Geschichte von Jenna erzählt wurde, die sich nach einem schweren, eigentlich tödlichen Unfall neu im Leben zurechtfinden muss und erkennt, dass dabei gewaltig manipuliert wurde, folgt jetzt mit **NIEundEWIG** die Fortsetzung aus der Sicht von Locke und Kara, Jennas Freunden, die bei dem Unfall im gleichen Auto saßen.

Seit dem Unfall sind über 260 Jahre vergangen – 260 Jahre, in denen sich die Welt vollkommen verändert hat und in denen Locke und Kara in Dunkelheit eingesperrt waren. Da ihre Körper den Unfall nicht überlebten, hatte man ihren Geist gescannt und auf diese Weise konserviert. Leider dauerte es über 200 Jahre, bis jemand diese Scans neu entdeckte und in der Lage war, Locke und Kara neue Körper zu geben. Der Wissenschaftler Dr. Gatsby scannte altes DNA-Material, erschuf ihre Körper neu und spielte den gespeicherten Geist ein.

Was für Locke zunächst wie eine große zweite Chance, der Traum von einem neuen Leben, erscheint, entpuppt sich bald als Albtraum: Über ein Jahr sind Kara und er schon wieder „wach“ und noch immer haben sie das Anwesen von Dr. Gatsby nicht verlassen. Außer zwei Hausangestellten haben sie keinen Kontakt zu anderen Menschen und bekommen nur in täglichen Sitzungen Gatsbros Version der Geschehnisse eingetrichtert, ohne sich selbst daran erinnern zu können. Während Locke zunächst nur verwirrt ist, erkennt Kara schnell, weshalb Gatsby sie bei sich behält: Sie sind Vorführmodelle. Denn die Firma des Doktors bietet reichen Kunden, die es mit Gesetzen nicht so genau nehmen, die Möglichkeit, ihren Geist ebenfalls scannen zu lassen und ihren Körper neu und damit besser zu erschaffen. Locke und Kara sollen diese reichen Kunden davon überzeugen, wie perfekt sie geworden sind.

Dann ändert sich alles Schlag auf Schlag: Locke und Kara reißen aus, lassen Gatsby und sein Anwesen hinter sich und machen sich auf den Weg nach Boston, wo sie früher gelebt haben. Doch nicht nur ihre Körper haben sich seit damals verändert, auch die Welt ist eine andere: Unangenehme oder langweilige Arbeiten werden jetzt von Bots, künstlichen Lebewesen, übernommen, nach einem großen Krieg sind die USA in zwei große Hälften geteilt. Bezahlt wird nicht mehr mit Geld, sondern mit Gegenleistungen, und dort, wo früher Lockes Haus stand, hebt sich nun ein gigantischer Pfeiler in die Höhe, der die moderne Version der Hochgeschwindigkeitsautobahn, das Transnetz-System trägt.

Gestrandet in einer Welt, die ihn vollkommen unbekannt ist, gibt es nur einen Menschen, an den sie sich wenden können: Jenna. Denn auch wenn sie sich nicht erklären können, wie ihre alte Freundin aus Jugendjahren nach über 260 Jahren noch am Leben sein kann, sind sie doch zumindest fest



---

entschlossen, es herauszufinden. Wenn Jenna auf ähnliche Weise wie er und Kara „überlebt“ hat, warum hat sie dann nie versucht, ihre Freunde zu retten? Warum hat sie zugelassen, dass man ihren Geist für über 200 Jahre in eine dunkle Kiste gesperrt und vergessen hat?

Erneut beschäftigt sich die Autorin in ihrem Roman mit philosophischen und ethischen Fragen. Besonders Locke fragt sich immer wieder, „was“ er eigentlich ist. Dr. Gatsbro spricht von 80% menschlichem Material, das bei der „Neuerschaffung“ von Lockes Körper benutzt wurde, aber reicht das aus, um ihn zu einem Menschen zu machen? Es fließt echtes Blut durch seine Adern, aber diese Adern bestehen nicht aus Zellen, sondern aus Nanopartikeln, die die Eigenschaften echter Zellen nur imitieren. Ist Locke damit noch der gleiche wie vor seinem Unfall? Wird ein Mensch nur über seinen Geist oder doch auch über seinen Körper definiert?

Auf fast 400 Seiten tauchen diese Fragen manchmal ein wenig zu häufig auf: Man versteht zwar, dass Locke sich immer wieder Gedanken darüber macht, wer oder was er ist, aber auch wenn er sich zum zwanzigsten Mal fragt (und dem Leser damit zum zwanzigsten Mal seine wirren und ergebnislosen Gedanken präsentiert), bekommt er keine Antwort, so dass er sich wenige Seiten später erneut fragen muss und man als Leser beginnt, solche Absätze zu überspringen.

*NIEundEWIG* zeigt die Suche eines Jugendlichen nach seiner wahren Identität, nach dem Ich, von dem er nicht weiß, wie er es definieren soll. Unabhängig davon, dass Locke und Kara künstlich erschaffene Körper haben, definieren sie sich wie viele normale Jugendliche über ihre Freunde und die Menschen, zu denen sie Kontakt haben.

Ein Roman, der unter die Haut geht, manchmal zwar Längen hat, aber insgesamt mit vielen spannenden Zukunftsideen aufweist und den Leser über das Sein und Nichtsein des Menschen, sowie die Chancen und zugleich Gefahren der modernen Technik und Medizin nachdenken lässt. (RvN)

\*

In den 1960er Jahren, einer Zeit fast unbegrenzter Technikgläubigkeit, wurde in sog. „Jugend-Wissensbüchern“ das Bild einer volltechnisierten Zukunft entworfen, die etwa um 1990 herum Realität sein sollte. Die Menschheit hatte den Weltraum erobert und Kolonien auf fernen Planeten, ja sogar anderen Sternen, gegründet. Um die Probleme vieljähriger Raumreisen zu bewältigen, wurde die Reduktion der Raumfahrer auf ihr Gehirn propagiert, da die Körperfunktionen durch roboterähnliche Maschinen erledigt werden konnten. Ich fand damals die Idee von isolierten Gehirnen mit Roboterkörper so faszinierend wie erschreckend.

An diese Jugendliteratur fühlte ich mich erinnert, als ich „Nie und ewig“ las – und die Reaktion ähnelte der damaligen. Ein kleiner Überblick über die Geschichte: Es geht um zwei Sechzehnjährige, Locke und Kara, deren „Erinnerungen“, also die komplette „Konfiguration“ ihrer Gehirne, nach einem schweren Autounfall gespeichert werden konnten, bevor ihr Körper starb. Auf eine überwiegend gentechnologische, aber auch technisch unterstützte Methode wurde ihr Körper neu erschaffen, in Details sogar verbessert. Eine faszinierende Idee, wenn nicht zwischen körperlichem Tod und „Neustart“ etwa 260 Jahre liegen würden, eine Zeit, in der die Erinnerungen das Alleinsein mit dem Erlebten, die Verzweiflung und Einsamkeit, intensiv nacherleben, aber nicht körperlich reagieren konnten.



Die Situation, in der sich die Jugendlichen wiederfinden, ähnelt in nichts ihrem früheren Leben, nicht nur wegen der zeitlichen Lücke, sondern vor allem, weil sie wie in einer behüteten „Brutstation“ erwachen, abgeschottet vom realen Leben ringsherum und intensiv betreut und gefördert. Doch schnell merken sie, dass die Fürsorge nicht ihrer Person, sondern einem halböffentlichen Auftreten als Werbeträger der Biotechnikfirma dient, die sie als Prototypen eines Verfahrens zum „Unsterblich-werden“ nutzen will. In einer dramatischen Flucht entziehen die Beiden sich dieser Absicht, nur um sich fortan als von vielen Seiten Verfolgte wiederzufinden. Denn nicht nur ihr „Schöpfer“ will sie um jeden Preis wiederfinden, ihre Existenz ist auch in der Welt der Zukunft illegal. Außerdem hat sich nicht nur die Technologie verändert, auch Politik und Gesellschaft ähneln in nichts mehr der Zeit ihrer natürlichen Existenz.

Es gibt noch ein weiteres Problem: In der Jetztzeit waren Locke und Kara ein eng befreundetes Trio mit Jenna, die bei dem Unfall ebenfalls dabei war und fast genau so schwer verletzt wurde. Doch Jenna, so erfahren sie, wurde mit ebenfalls illegalen Mitteln schon seinerzeit am Leben erhalten und lebt immer noch, über 270 Jahre alt. Können Locke und Kara sie finden, wie wird sie reagieren, gibt es vielleicht sogar einen Zusammenhang zwischen ihrem Überleben und der langen „Dunkelphase“ von Locke und Kara? Vor allem Kara scheint Jenna für eine Verräterin zu halten, die bestraft werden muss.

Mehr soll nicht verraten sein, aber es ist und bleibt eine dramatische Geschichte. Dabei beeindruckt sowohl die oft verblüffenden Ideen des Handlungsfortgangs wie die Entwürfe einer fernen Zukunft, die zwar nicht überprüfbar und insofern völlig utopisch sind, aber auf faszinierende Weise heutige Entwicklungen fortschreibt und weiterdenkt. Bei aller „Drehzahl“ des Tempos und der konstant hohen Spannung werden ständig Fragen aufgeworfen, die schon heute Einfluss auf Forschung und Wissenschaft, aber auch auf Politik und gesellschaftliche Entwicklung haben. Die Hauptfrage aber bleibt die des Untertitels dieses Buches: „Bis wann bist du ein Mensch?“ Ist das eine Frage von Biochemie und Technologie? Verliert Lebensverlängerung irgendwann ihren Sinn? Ist es eher Segen oder Fluch, wenn „alles machbar“ erscheint – und vielleicht irgendwann sogar ist?

Viele Details der Geschichte haben unverkennbar amerikanische Züge, mit allen Vor- und Nachteilen dieser Prägung. Die Neigung, schwarz-weiß zu malen, Gute und Böse recht „uni“ darzustellen, empfindet man hier eher als nervend und grob vereinfachend. Auch der Eindruck, dass die Welt von Morgen sich vor allem auf den nordamerikanischen Kontinent beschränkt, ist dem Nachempfinden und Mitfiebern nur bedingt zuträglich. Doch erkennt man umgekehrt, dass scheinbar uramerikanische Probleme wie der Umgang mit Sklaverei, hier verschlüsselt in die Rolle der menschenähnlichen „Bots“-Roboter verpackt, in einer globalisierten Welt sich nicht mehr auf frühere Verhältnisse beschränken lässt, eigene Verwicklung also eine zunehmende Rolle spielt. All das, verbunden mit einer originellen Geschichte, machen das Buch empfehlenswert. Abstriche verlangt allerdings die Überbetonung der technischen Seite, die vor allem den Anfang etwas mühsam macht. (BH)